

Montessori-Fachoberschule

Beitrag zum Schulwettbewerb 2018 "Amichai und wir - Würzburg liest Jehuda Amichai, *Nicht von jetzt nicht von hier.*

3. Preis

Spuren der Traumatisierung - ein psychologischer Interpretationsansatz

Psychische Störung

Menschen, deren Verhalten und Erleben von der Norm abweicht sind seit langem Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung. Oftmals wurden diese Menschen mit Bezeichnungen belegt, die diskriminierten. Viele Begriffe gingen von der Fachsprache in die Alltagssprache über und wurden zu Beleidigungen und Herabwürdigenden Begriffen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat nun versucht mit dem Begriff „psychische Störung“ einen Begriff zu finden, der so wenig wie möglich herabwürdigt oder diskriminiert.

Im Diagnosemanual der WHO, das in der 10. Auflage vorliegt, dem sogenannten ICD-10 die aktuellen Krankheitsbilder und Bezeichnungen geleistet – auch all der psychischen Störungen, die als solche durch die Krankenkassen als behandlungsbedürftig anerkannt sind.

Denn eine psychische Störung sollte nur unter bestimmten *Kriterien* überhaupt diagnostiziert werden, nämlich dann, wenn das Verhalten und/ oder Erleben erheblich von der Norm abweicht, diese die Abweichung über einen längeren Zeitraum auftritt und zu einem Leidensdruck bei dem Betroffenen führt, sowie eine Beeinträchtigung im Leben des betroffenen und/ oder seiner Umwelt darstellt.

Nur in Ausnahmefällen darf von diesen Kriterien abgewichen werden (wenn z.B. eine akute Selbst- oder Fremdgefährdung besteht oder ein so dysfunktionales Verhalten gezeigt wird, dass eine Lebensbewältigung nicht alleine möglich ist.)

Das ICD-10 teilt die psychischen Störungen nochmals in Unterkategorien und wählt dabei zumeist die Symptome, die sich zeigen als ausschlagendes Kriterium zur Zuordnung und nicht etwa die vermutete Ursache, da diese in aller Regel nicht eindeutig ist und heute eher eine multikausale Verursachung angenommen wird.

F34.1 Posttraumatische Belastungsstörung

Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)

Einer PTBS gehen mehrere belastende Ereignisse von außergewöhnlichem Umfang oder katastrophalem Ausmaß voraus. Die Bedrohung muss nicht unbedingt die

eigene Person betreffen, sondern kann auch bei anderen beobachtet werden. Sie tritt als eine verzögerte Reaktion auf solche Ereignisse ein. Traumata können von längerer oder kürzerer Dauer sein, beispielsweise schwere Unfälle, Naturkatastrophen, Gewalt- oder Kriegsverbrechen. Betroffene sagen, dass sie dabei Angst und Schutzlosigkeit fühlen, ebenso wie Hilflosigkeit und Kontrollverlust.

Typische Symptome einer PTBS

Ungewolltes Wiedererleben von Aspekten des Traumas:

Das Wiedererleben bzw. unausweichliche Erinnern des traumatischen Ereignisses ist das wichtigste Symptom der PTBS.

Die Betroffenen haben die gleichen sensorischen Eindrücke (z.B. Bilder, Geräusche, Geschmack, Körperempfindungen) und gefühlsmäßigen und körperlichen Reaktionen wie während des Traumas.

Diesen Gedächtnisfetzen fehlt eine Zeitperspektive: sie werden so erlebt, als ob sie im „Hier-und-Jetzt“ geschehen würden

Vermeidungsverhalten:

Situationen oder Personen die an das traumatische Erlebnis erinnern werden als sehr belastend erlebt und rufen starke körperliche Reaktionen hervor.

Sie werden deshalb meist so gut es geht vermieden.

Ebenso vermieden wird das Sprechen über das Ereignis.

Sozialer Rückzug, „emotionale Taubheit“:

Vermeidung von sozialen Kontakten

Viele Betroffene empfinden ein andauerndes Gefühl von Betäubt sein und emotionaler Stumpfheit, die sich z.B. zeigen kann in der Gleichgültigkeit gegenüber anderen Menschen und Teilnahmslosigkeit gegenüber der Umgebung

Starke Emotionen und Übererregung:

Autonome Übererregung, z.B.:

- starke Schreckreaktionen
- Reizbarkeit
- Konzentrations- und Schlafstörungen

Der emotionale Zustand kann schwanken zwischen:

- intensiver Furcht
- Ärger
- Trauer
- Schuld und Scham und
- emotionaler Taubheit

PTBS bei Joel

Joel weist viele Symptome der PTBS auf, vermutlich durch das Erleben, wie einer ihm nahestehenden Person, Ruth, Gewalt angetan wurde.

Am Anfang des Romans lassen sich keine bis nur wenig ausgeprägte Symptome einer PTBS feststellen, erst ab der Zugfahrt (Kapitel 12) zeigen sich die Symptome in ausgeprägterer Form. Den höchsten Spannungszustand erreicht die PTBS als er in Weinburg ankommt und dort permanent mit den Tätern konfrontiert wird und so gezwungen ist, sich mit seiner Vergangenheit auseinanderzusetzen. Während des weiteren Verlaufes nimmt seine PTBS immer weiter ab, bis er schließlich im Hofgarten während eines Gespräches mit Henriette bewusst einen Schlusstrich zieht und die PTBS ab diesem Zeitpunkt völlig verschwindet.

Beginn

Hauptauslöser, dass Joel wirklich tätig wurde und sich nach Weinburg aufgemacht wurde, war ein Traum in Kapitel 2. In Kapitel 12 trifft er den festen Entschluss, dieses Trauma aufzuarbeiten mit den Worten, dass er eine Tür schließen wolle, die ihn in Jerusalem den Schlaf raube (vgl. S. 57).

Die ersten stärker ausgeprägten Symptome treten jedoch erst während der Zugfahrt von Zürich nach Weinburg auf, auf die wir uns im Folgenden konzentrieren werden.

Joel setzt sich in das Invalidenabteil, was bereits darauf hindeutet, dass er sich selbst als psychisch Beeinträchtigter sieht und kann so auch Konfrontationen mit anderen Mitreisenden vermeiden. Dieses Vermeidungsverhalten von Interaktionen mit anderen Menschen, auch soziale Taubheit genannt, erkennt man auch daran, dass er die Konfrontationen mit dem Schaffner vermeidet und das Invalidenabteil ohne ein Wort des Widerspruchs verlässt, und sich danach von den anderen Menschen abgrenzt, in dem er sich im engen Zugang ans Fenster drückt. Nachdem der Schaffner das Abteil verlassen hat flüchtet Joel wieder in das Invalidenabteil, welches er kurz darauf verlässt, um die Konversation mit einem anderen Invaliden zu vermeiden. Zudem blendet er gegen Ende der Zugfahrt alle Mitreisenden aus und ließ stellt sich vor, wie die kleine Ruth und seine anderen Bekannten der Vergangenheit da sind. Dies ist sowohl Vermeidungsverhalten, da er seine gesamte Umwelt ausblendet, als auch eine Art Intrusion, also ein Flashback, da er in Nachhallerinnerungen schwelgt.

Des Weiteren erlebt Joel während der Zugfahrt einige Flashbacks, also sowohl negative als auch positive Nachhallerinnerungen, welche ihn plötzlich in die Vergangenheit zurückwerfen. Ausgelöst durch das Klickern des Fahrkartenknipsers des Schaffners kommt Joel die Assoziation zu den Schritten, der Nazis, die seine Freundin Ruth mitgenommen haben. Die positiven Flashbacks, auch Intrusion genannt, sind bei Joel beispielsweise die Geschichten seines Vaters zu den einzelnen Zugstationen.

Höhepunkt der PTBS

Die meisten und stärksten Symptome der PTBS treten kurz nach seiner Ankunft in Weinburg auf, da er dort direkt mit den „Tätern“ konfrontiert ist, welche viele Symptome seiner PTBS auslösen.

So sieht man sozialen Rückzug in Kapitel 16 daran, dass er nach dem Aussteigen wartet, bis alle anderen Passagiere weggegangen sind und er sich allein auf den Weg machen kann. Jegliche Reklamen und Werbeaufschriften, bspw. für Hotels, sind ihm völlig egal. Zudem vermeidet er auch Blickkontakt mit dem Schuhputzer.

Des Weiteren hat er sehr extrem ausgeprägte Emotionsschwankungen wie beispielsweise von Rachsucht nach verstörender Leere, als er beim Bahnhof nahezu königlich empfangen wird und sein ganzes Bild der Deutschen als Täter durcheinandergebracht wird. Auch diese Stimmungsschwankungen zählen zu den typischen Symptomen einer PTBS.

Die Männer mit den Armbinden rufen bei ihm ein Flashback hervor, dass sie früher „Täter“ waren und dass sie für den Tod von Ruth verantwortlich seien. Kirchenglocken lösen eine Intrusion aus, die ihn an den Alltag seiner Kindheit in jeder Einzelheit erinnert.

Auflösung der PTBS

Ab Kapitel 67 lässt seine PTBS stetig nach, somit lassen auch Auftretenshäufigkeit und Intensität der Symptome immer weiter nach.

So hat er immer weniger Flash-backs und nimmt auch mehr Kontakt zur Außenwelt auf und scheut sich also nicht mehr vor sozialen Interaktionen. Die kann man beispielsweise in Kapitel 69 sehen, während er in einer Gaststätte sich mit den anderen Kunden unterhält und prinzipiell sich wieder mehr in die Gesellschaft integriert.

Zeitgleich mit der endgültigen Überwindung der PTBS stirbt auch sein „Ich“ in Jerusalem.